

# Die Kunst zu leben – Die biographische Verarbeitung von Katastrophenerfahrungen und Emotionen von Künstlern im gegenwärtigen Japan

Wiebke Grimmig  
Universitätsverlag Göttingen  
Göttingen Series in Social and Cultural Anthropology  
Erschienen: 2022

## Inhaltsverzeichnis

- Danksagung
- 1. Einleitung
- 2. Forschungsstand
- 3. Theoretische und methodische Rahmungen
- 4. Der sozio-kulturelle Kontext der Dreifachkatastrophe
- 5. Vertrauen und Risiko – Die vorläufige Bilanz einer gesellschaftlichen Katastrophe
- 6. Kunst und Künstler in Japan – eine Milieuanalyse
- 7. Kogoro aus Tokyo – „Fukushima ist ein Röntgenbild der japanischen Gesellschaft“
- 8. Ayako von Shiogama – Der Tsunami im lokalen Kontext der Ostküste
- 9. Die biographischen Antworten der Gegenwartskünstler im Kontext des nationalen Post-Fukushima- Diskurses
- 10. Gegenwartskünstler als Experten der Bedeutungsherstellung
- 11. Schlussfolgerungen – Die Kunst zu leben
- 12. Literaturverzeichnis

Der „11. März 2011“ oder „Fukushima“ wurde zu einem Synonym für eine Katastrophe und Unsicherheit über mögliche Folgen in der ganzen Welt. Ausgehend von der Frage nach der persönlichen und gesellschaftlichen Bedeutung der Ereignisse untersucht Wiebke Grimmig die Rolle der Gegenwartskünstler bei der Verarbeitung der Dreifachkatastrophe (Erdbeben, Tsunami und atomaren GAU) in Japan. Sie setzt ihren Fokus auf die emotionale Verarbeitung der Katastrophe durch ihre Gesprächspartner und bezieht deren biographischen Hintergrund, die Rolle der Gegenwartskunst in Japan und wirtschaftspolitische Interessen mit in ihre Betrachtung ein. Durch den ethnologischen Zugang einer 12-monatigen Feldforschung in Tokyo sowie in den unmittelbar betroffenen Gebieten der japanischen Ostküste und unter Einbezug der Tiefenanalyse narrativer Interviews gewinnt sie ein vielschichtiges Verständnis der Ereignisse und ihrer Folgen. Die Arbeit liefert mit Beschreibungen und Erläuterungen zu gesellschaftlichen Themen wie Emotion, Individualität, Macht, Resilienz, Politik, Wirtschaft und Kommunikation einen wichtigen Beitrag zur sozialwissenschaftlichen Katastrophenforschung.